

endet. Die Stucco = Arbeit im Innern derselben ist von Johann Barbarigo. Ihre berühmte Capelle des heil. Peregrin wurde 1765 erweitert, bei welcher Gelegenheit sie auch den Altar von Eilienfelder Marmor bekam. Die Statue des Heiligen wurde 1767 feierlich aufgestellt. Kaiser Joseph II. erhob 1783 diese Kirche zur Pfarre.

Außer diesen Kirchen und Capellen gibt es in den Vorstädten noch einige kleinere Capellen, als St. Johann von Nepomuk am Schanzel, 1744 erbauet; St. Michael, in der k. k. Theresianischen Ritter = Akademie; St. Paulus an der Wien, Nr. 37, im Jahre 1767 von Franz Michael Edlen von Smitmer erbauet; St. Anton im k. k. niederösterr. Provinzial = Strafhause in der Leopoldstadt; endlich die Capellen im k. k. Lustschlosse Belvedere, im Pallaste der k. ungarischen Leibgarde, im k. k. Militär = Garnisons = Hauptspitale, in den k. k. Casernen, im allgemeinen Krankenhaus, im Handlungs = Kranken = Institute, im Versorgungshause am Alserbache, und an den Linien = Thoren.

XI.

Merkwürdige Gebäude und Gärten in den Vorstädten.

Der k. k. Marstall, gerade vor dem Burghore auf dem Glacis. Dieses prächtige, im regelmäßigen und edlen Style angelegte Gebäude ist von Kaiser Carl VI. im Jahre 1725 hergestellt worden; es hat in der Pezzl's Wien.

Länge 600 Fuß, ist über dem Erdgeschoß noch zwei Stockwerke hoch, und hat auf 400 Pferde Raum. Ueber den Ställen sind die Wohnungen der Bereiter und Aufseher. Es befinden sich hier reichhaltige Wasserbehälter, und in der Jagd- und Sattelkammer sind die kostbaren Pferdegeschirre etc. des Hofes zu sehen. Im zweiten Stockwerke dieses Gebäudes ist der so genannte Hirschengang, welcher mit den Hirschgeweihen von den Hossjagden, zu beiden Seiten, geziert ist.

Das k. k. Lustschloß Belvedere am Rennwege Nr. 642. Prinz Eugen von Savoyen legte zu diesem Prachtgebäude im Jahre 1693 den Grundstein, das nach dem Plane des Hofarchitekten Johann Lucas von Hildebrand, 1724 vollendet wurde, und diesem berühmten Helden Oesterreichs in den Zeiten seines größten Glanzes zum Sommeraufenthalte diente. In der Folge hat es der kaiserliche Hof an sich gekauft, und nach mancherlei Bestimmungen endlich im Jahre 1776 die große Gemälde-Gallerie hinein verlegt. Es wird in das obere und untere Belvedere eingetheilt; das obere liegt südöstlich, am äußersten Ende der Vorstadt, auf einer beträchtlichen Anhöhe, dicht an der Linie. Hier ist der Haupteingang, und hier muß man eintreten, wenn man das Ganze nach seiner eigentlichen Richtung übersehen will. Man kommt in einen geräumigen Hof, der auf beiden Seiten mit Gebäuden und schönen Baum-Alleen besetzt ist, und in dessen Mitte ein großer angenehmer Teich liegt. Das Hauptgebäude, ein längliches Viereck, steht ganz frei; es hat eine präch-

tige Fronte; man steigt auf doppelten Treppen hinan, und kommt hinter einer Colonnade in den großen runden Marmorsaal. Dieser ist das Mittelstück, und öffnet den Eingang auf beide Seitenflügel, deren jeder sieben Zimmer und zwei runde Cabinette enthält. Im obern Stockwerke sind auf jeder Seite vier Zimmer. Aus diesen Zimmern, und von der Terrasse am Gebäude gegen die Stadt, hat man die herrlichste Aussicht über ganz Wien. Im linken Flügel des Hauptgebäudes befindet sich auch eine niedliche Haus-Capelle mit einem Altarblatte von Solimena.

Rechts neben dem Hauptgebäude ist die ehemalige Menagerie, jetzt ein bloßer Spazierplatz mit dichten Alleen und angenehmen Ruhesitzen.

Hinter dem Gebäude, gegen die Stadt zu, liegt der geräumige Garten, der für Jedermann offen ist. Er bildet anfangs einen gelinden Abhang von etwa 250 Schritten, und ist hier ganz ohne Bäume, um dem Pallaste die Aussicht nicht zu rauben. Am Fuße der Anhöhe ist er mit Alleen, Blumenbeeten und einigen Bassins geziert; am Ende davon liegt das untere Belvedere, abermals ein Pallast, zwar minder prächtig als der obere, aber auch dieser hat in der Mitte einen Marmorsaal, links und rechts prächtige Zimmer, und hinter sich einen geräumigen, mit Gebäuden eingefangenen Hof, in den man von der Gasse, genannt der Rennweg, tritt. Dieser Eingang wird der Nähe wegen allgemein gebraucht. — Von der hier befindlichen Ambrafer-Sammlung, so wie von der K. K. Gemälde-

Gallerie und dem k. k. botanischen Garten für die österr. Flora, wird weiter unten die Rede sein.

Das k. k. Streckwerks- und Münzscheide-Gebäude, auf der Landstraße an der linken Seite des Neustädter-Kanales, welches im schönsten Style nach dem Plane des k. k. Rathes und Professors der mathematischen Wissenschaften an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Herrn Paul Sprenger, im Jahre 1836 erbauet wurde.

Der Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft (vormals Privatgarten des Kaisers Franz I.) auf der Landstraße, die Einfahrt in der Haltergasse. Obgleich noch in der Einrichtung begriffen, werden indessen hier schon seit 1838 jährlich einige Blumen-, Pflanzen- und Obstausstellungen, mit Preisen, bestehend in goldenen und silbernen Gesellschaftsmedaillen, dann im Gelde von 30, 25 und 10 Ducaten u. s. w. für ausgezeichnete von der Gesellschaft bestimmte Blumen, in so fern sie deren Anforderungen vollkommen entsprechen, veranstaltet.

Der Garten und die schöne Sommer-Villa des Fürsten Metternich, Nr. 545 auf der Landstraße. Dieser Garten, ein Vorbild des feinen Geschmackes in der schönen Landschaftsgartenkunst, ist überaus reich an Georginen, Semper-Florens-Rosen, Camellien, englischen Pelargonien u. s. w.; wahrhaft köstlich ist die hier in Töpfen gezogene Drangerie. Der Eintritt ist nicht allgemein gestattet, sondern muß nachgesucht werden.

Der fürstlich Schwarzenbergische Som-

mer = Pallast sammt Garten am Rennwege Nr. 644, nahe beim Belvedere. Dieses schöne Gebäude, welches seine Vorderseite gegen die Stadt gerichtet hat, wurde 1725 von dem Architekten Joseph Emanuel Fischer von Erlach vollendet. Der Garten ist für das Publicum offen, und gehört unter die schönsten von Wien. Er hat sich einer besonders sorgsamten Pflege zu erfreuen, enthält eine reiche Blumenflor, bedeutende Drangerien, die schönsten Feigenbäume, ein Granathaus, große Teiche, Springbrunnen, herrliche Spaziergänge, kurz Alles, was zu einem Prachtgarten gehört.

Der fürstlich Liechtenstein'sche Sommer-Pallast und Garten in der Rosau Nr. 130. Der Pallast von Alexander Christian aus Innsbruck nach Dominik Martinelli's Plan erbauet, zeichnet sich vorzüglich durch seine Stiege, mit einen Plafondgemälde von Rothmayr, aus. Sie ist unstreitig die schönste in Wien. In diesem Gebäude befindet sich die kostbare Sammlung von Gemälden und anderen Kunstfachen des Fürsten, von der ein besonderer Artikel handelt. Der dabei befindliche Garten ist zwar kleiner als der Schwarzenbergische, und weniger günstig gelegen; dem ungeachtet ist die englische Anlage desselben reich an Buschwerken, Alleen, Rasenplätzen, an Blumen und Pflanzen aller Art, und wird von dem Publicum, dem der Eintritt gestattet ist, zahlreich besucht. Die schön und zweckmäßig gebauten Glashäuser enthalten eine reiche Sammlung von neuholländischen Pflanzen und von Camellien. Höchst eigenthümlich ist der Wintergarten,

der in dieser Jahreszeit, hier in einem Glashause das reizende Miniaturgemälde einer reich ausgestatteten englischen Anlage in üppigster Frische darbietet.

Das fürstlich Starhembergische Freihaus (auch die Herrschaft Conradswörth genannt) auf der Wieden Nr. 1, ist das größte Privatgebäude inner den Linien. Im Jahre 1788 wurde dieses Gebäude um ein Stockwerk erhöht und von innen mit neuen Gebäuden versehen. Es hat 6 Höfe, 31 Stiegen, 301 Wohnungen, Ställe, Schuppen und bei 1100 Einwohner.

Das fürstlich Esterhazy'sche Gebäude in der Alservorstadt Nr. 197, nächst der Alser-Caserne, ließ Fürst Niclas im Jahre 1810 aus einem unansehnlichen Gebäude, das rothe Haus genannt, in seiner jetzigen Größe herstellen. Es enthält 4 Höfe, 20 Stiegen, 150 Wohnungen, eine Reitschule, viele Stallungen, Wagenbehältnisse u. s. w.

Der fürstlich Esterhazy'sche, sonst Rautenitz'sche Sommer-Pallast und Garten in Maria-Hilf Nr. 42, hat eine sehr hohe Lage, schöne Aussicht und reine Luft; der Garten ist klein und einfach; im Hauptgebäude ist die Gemälde-Sammlung, die Bibliothek, und das Nebengebäude ist niedlich eingerichtet.

Der fürstlich Auerspergische Pallast auf dem Glacis Nr. 1, zu Anfang der Josephstadt; nach dem Plane Fischer's von Erlach erbaut, hat eine prächtige Einrichtung, einen geschmackvollen Wintergarten, einen Tempel der Flora, und ein artiges Theater.

Des Fürsten Dietrichstein Sommerpallast in der Alservorstadt Nr. 272 mit schönen Gartenanlagen.

Der Pallast der ungarischen Nobelpgarde zu St. Ulrich Nr. 1; er gehörte der nun erloschenen Familie Trautsohn, und ist ein prächtiges Gebäude Fischer's von Erlach.

Der Sommerpallast und Garten des Grafen Keglevicz auf dem Schaumburgergrunde Nr. 14. Seiner schönen Lage wegen verdient dieses Palais von jedem Fremden besucht zu werden. Es liegt höher als das kais. Lustschloß Belvedere und gewährt daher eine reizende Aussicht.

Der Pallast des Fürsten Liechtenstein (vormals Rasoumoffsky) in der Vorstadt Landstraße Nr. 93. Er ist weitläufig, prächtig, im neuesten Geschmack eingerichtet, und hat einen der angenehmsten englischen Gärten.

Vorzüglich erwähnungswerth sind noch: Der Garten des Herrn Joh. Bapt. Rupprecht, Gumpendorf Nr. 54, in welchem jährlich zwei öffentliche Ausstellungen von einer trefflichen Sammlung von Chrysanthemen, und von 100 Kartoffelsorten Statt finden; jener des Kunstgärtners Conrad Rosenthal auf der Landstraße Nr. 166, besonders in pomologischer Hinsicht sehr merkwürdig; die Flur der Pelargonien deutschen Ursprungs bei Herrn Klier unter den Weißgärbern, nächst der Kettenbrücke Nr. 92, und der Garten des Herrn Fabrikanten J. Adam, zu Maßleins-

dorf, Siebenbrünner-Wiese Nr. 105, in welchem man eine Sammlung von mehr denn 12,000 der schönsten und seltensten Tulpen aus wenigstens tausend Gattungen, und auch gegen 1000 aus Samen gezogene Aukiseln antrifft.

Von den prächtigen Gebäuden der k. k. medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, der k. k. Ingenieur-Akademie, der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, des polytechnischen Institutes, des Criminal-Gerichtshauses, des allgemeinen Krankenhauses, des Thierarznei-Institutes, des Invalidenhauses, der Garnisons-Casernen, der Kanonen-Bohrerei, des Militär-Transport-Sammelhauses u. a., so wie von den botanischen Gärten, wird das Ausführliche in den verschiedenen Abschnitten folgen, welche über die öffentlichen Anstalten handeln.

Uebrigens gibt es, außer den hier angeführten noch viele Gebäude und Gärten, welche sich theils durch ihren Umfang, theils durch innere Einrichtung empfehlen, sowohl dem Adel als vermöglichen Bürgern angehören, und zu denen in der Regel der Zutritt nicht gestattet wird.

XII.

Der Augarten. Der Prater. Die Brigitten-Aue. Die Promenade auf dem Glacis.

Der Augarten liegt vor der Stadt, nördlich, am Ende der Leopoldstadt, folglich auf der großen Donau-Insel, und hat mittelst zweier Alleen Gemein-